



Photo  
Edm. Hansen,  
Mersch)

Unser Wasser: soll ich darüber noch vieles sagen müssen? Es ist von allen großen Autoritäten anerkannt als ein wahres Wunderwasser. Nehmen Sie nur die Tatsache, daß letztes Jahr 3 bis 400 Aerzte in Mondorf waren und daß davon 200 die Kur mitgemacht haben. Ich denke, das ist die beste Empfehlung für unser Wasser. Und wissen Sie, was diese Aerzte uns zu tun raten? Dieses etwa: «Sagen Sie, daß Sie Ihre Gäste ausschließlich mit Wasser kurieren, ohne Anwendung von andern Hilfsmitteln.» Das ist der beste Beweis, daß Sie den Wettbewerb mit irgendeiner Heilquelle aufnehmen können.»

Wir: Zweitens, sagten Sie, der Park.

B.: Jawohl, diesen Park macht uns so leicht keiner nach. Zuerst gehören ein paar Menschenleben dazu, ehe ein Park sich so ausgewachsen hat zu seiner vollen Schönheit wie unserer. Dann ist seine Anlage ganz im Abhang besonders glücklich: sie ermöglicht eine Menge der herrlichsten An- und Durchblicke.

Es gilt nun, alle Möglichkeiten dieses Parkes auszubauen. Denn Mondorf muß zweierlei sein: ein Heilbad und ein Touristenort. Das ist die Wichtigkeit der beiden Elemente Wasser und Park.

In der Auswertung des Parkes ist schon bisher einiges geschehen. Die Veranstaltungen, die wir «féeries» nannten, waren voriges Jahr ein großer Erfolg. In derselben Linie liegen die bengalischen Beleuchtungen, denen wir den Namen «embrasements du parc» gegeben haben. Wir haben in der vergangenen Saison Effekte erzielt, vor denen Gäste von erlesenem künstlerischen Geschmack staunten.

Wir: Welches sind Ihre Pläne für dieses Jahr?

B.: Ich sagte Ihnen schon, daß mir der

Gedanke vorschwebt, aus Mondorf außer einem Heilbad, das es an erster Stelle bleiben muß, einen Touristenplatz zu machen. Es muß in Mondorf Zerstreungen geben, aber vornehme, ruhige Belustigungen. Man muß auch an die Begleiter der wirklichen Kurgäste, also Heilungsuchenden, denken. So habe ich für dieses Jahr ein außergewöhnlich starkes Orchester eingestellt von ersten Kräften, das vom ersten Tage der Saison an große Konzerte gibt. Dann sollen, sobald es das Wetter erlaubt, die «féeries» des Altbaches wieder aufgenommen werden und bengalische Beleuchtungen. Auch hoffe ich dieses Jahr die Idee einer Freilichtbühne verwirklichen zu können, die größere Werke aufführen wird, abwechselnd deutsch und französisch. Ich denke an eine erstklassige ausländische Truppe unter Mitwirkung der besten luxemburger Kräfte wie Pauké, Jaans und Frau Horva. Auch Lucienne Boyer wird dieses Jahr wieder nach Mondorf kommen.

Zur Unterhaltung der Kinder soll eine geeignete Person angestellt werden, die auf dem Kinderspielplatz für die Unterhaltung der Kinder sorgt. Ich denke da z. B. an ein Kasperletheater.

Auch für Freunde des Sportes gibt es allerlei: Tennis, Tontaubenschießen, das im vergangenen Jahr ja schon ein großer Erfolg war, dann auch Fischsport. Wir haben in dem Altbach große Forellen und Moselfische ausgesetzt. Als öffentliche Sportveranstaltungen sind vorgesehen: ein Motorrad-Gymcana, das Radrennen Brüssel—Mondorf—Brüssel, ein internationales Tennisturnier, ein internationales Fechtturnier.

Wir: Ich hörte von einer Zeitschrift, die dieses Jahr zuerst erscheinen soll. Was ist damit?

B.: Sie wird ab ersten Mai alle vierzehn Tage erscheinen. In einer Auflage von 10 000 Stück. Sie wird einen literarischen Teil enthalten mit Plaudereien über Mondorf, medizinische Artikel, unsere Programme usw. Diese Zeitschrift wird an Mediziner und Hotels gratis verschickt und soll für Mondorf als Heilbad und Touristenort werben. Aber diese Zeitschrift soll nicht nur im Dienste Mondorfs stehen, sie soll zugleich für den luxemburger Tourismus im allgemeinen werben. Ich habe in dieser Hinsicht einen Traum: aus einer Rivalität der Touristenorte eine Zusammenarbeit der Touristenorte zu machen.

Durch ein Sich-verstehen müßte es möglich sein, daß die Fremden im Lande festgehalten und herumgeleitet werden und das im Interesse des allgemeinen Tourismus. Die Rolle Mondorfs bei dieser Verständigung denke ich mir in der Art, daß Mondorf etwas wie die Drehscheibe des luxemburger Tourismus sein könnte: eine Stelle, die dank ihren Einrichtungen für die Zerstreung der Gäste die Touristen bei allem Wetter drei Wochen im Lande festhalten könnte. Als einen Anfang einer solchen Verständigung betrachte ich meinen Plan, unsere Broschüre in alle Hotels des Landes zu versenden. Auf ähnliche Weise könnte eine gegenseitige Reklame gemacht werden.

Wir: Immerhin, bei schlechtem Wetter wird es auch in Mondorf verregnete Ferien geben. Denken Sie an ein Kasino?

B.: Ein Kasino wäre heute ein großer Luxus. Wegen der Unterhaltungskosten. Ich denke vielmehr an ein Gebäude mit einer Reihe von Räumen verschiedener Bestimmung zur Unterhaltung der Gäste. Diese Räume müßten so eingerichtet sein, daß man durch ein Zurückschieben der